



# Jahresbericht Projekt ELA 2021

Empowerment für langzeitarbeitslose Menschen  
im Landkreis Konstanz



Ein Projekt der LIGA Verbände der freien Wohlfahrtspflege

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Konstanz e.V.,  
Caritasverband Konstanz e.V., Diakonisches Werk im evangelischen Kirchenbezirk  
Konstanz – Diakonieverband

in Zusammenarbeit mit dem Jobcenter Landkreis Konstanz,  
unterstützt durch den Landkreis Konstanz und das Ministerium für Arbeit und  
Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren, Baden Württemberg.



## Inhalt

1. Inhalt – Zielgruppen – Methoden .....	3
Konkret bedeutet dies:.....	3
2. Erfolgsbeispiele .....	5
3. Übergänge und Verbleib von ELA-Absolventen*innen 2021 .....	6
4. Gruppenangebote .....	6
5. Bewertungskriterien und Gelingungsfaktoren .....	6
6. Ausblick – Weiterentwicklung von ELA zu DELTA.....	7

## 1. Inhalt – Zielgruppen – Methoden

**Das Angebot richtet sich an Menschen im ALG-II-Bezug, die den Zugang zu gesellschaftlicher Teilhabe aus unterschiedlichen Gründen verloren haben.** Es handelt sich dabei um Personen, die in ihren persönlichen Lebenskompetenzen stark eingeschränkt sind und intensive sowie individuelle Hilfestellung benötigen.

Empowerment steht für Strategien und Maßnahmen, um den Grad an Autonomie und Selbstbestimmung zu erhöhen. Die Teilnehmenden (TN) sollen ihre Interessen (wieder) selbstverantwortlich und selbstbestimmt vertreten und gestalten lernen.

**Hauptziel der Maßnahme ist die Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit. Die Menschen sollen mit Unterstützung von ELA wieder näher an den allgemeinen Arbeitsmarkt herangeführt werden.**

Dazu ist die Verbesserung der persönlichen Lebenssituation der Teilnehmenden eine wesentliche Voraussetzung. Durch die Stärkung der Selbsthilfefähigkeit und der Eigenverantwortung soll der Kreislauf der „erlernten Hilflosigkeit“ durchbrochen werden. Vorhandene individuelle Ressourcen und persönliche Netzwerke werden identifiziert und gekräftigt, so dass eine nachhaltige Aktivierung eintritt mit dem Ziel einer eigenverantwortlichen Lebensführung.

Das Maßnahmekonzept ELA unterstützt den Aufbau von Selbstverantwortung und Selbstbestimmung verbunden mit der Stärkung der sozialen Kompetenz. Unter Berücksichtigung einer systemischen und klientenzentrierten Herangehensweise werden je nach Ausgangslage und Entwicklung im Prozess Elemente der Einzelfallhilfe (z. B. systemische Beratung, Antragshilfen, Hilfe bei der Bewältigung belastender Lebenslagen, Vermittlung und Begleitung zu Fachdiensten, Perspektivenfindung) und der sozialpädagogischen Gruppenarbeit (z.B. gesundheitsorientierte Angebote, Bewerbungstraining, Selbstsicherheitstraining, Kennenlernen von sozialen Netzwerken) eingesetzt.

### Konkret bedeutet dies:

Der Schwerpunkt der Arbeit ist die intensive Einzelfallbetreuung:

- Hausbesuche
- Überblick über die Lebenssituation zu bekommen, z.B. Ordner anlegen
- Begleitung zu Behörden (z. B. Jobcenter, Landratsamt, Rentenversicherung, Jugendamt, Amtsgericht)
- Unterstützung bei der Wohnungssuche
- Therapiebemühungen stärken (Ärzte, Sucht- und Drogenberatungsstelle)
- Vermittlung in Sprachkurse
- Umgang mit Schulden und Vermittlung zu Schuldnerberatungsstellen
- Unterstützung bei Überwindung von Sprachbarrieren
- Hilfe bei Antragsstellung
- Versorgungsamt → Anträge auf Schwerbehinderung
- Rentenversicherung → Anträge auf Erwerbsminderungsrente und für med. Rehabilitation sowie Teilhabe und Arbeitsleben zu stellen
- Herstellung von Kontakten zur Schuldnerberatungsstellen, Betreuungsvereine und Jugendamt etc.

Die Vermittlung in Praktika, dem Projekt „SINUS“ und Arbeitsgelegenheiten (AGH) sind möglich, wenn die Grundarbeitsfähigkeiten (Gesundheit, Belastbarkeit, Pünktlichkeit und Konzentrationsfähigkeit) vorhanden sind. In Einzelfällen kann die Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt gelingen. Hierbei ist die enge Zusammenarbeit mit dem Geschäftskundenbetreuers des Jobcenters sehr hilfreich.

## 2. Erfolgsbeispiele

Wir wollen hier einige positive Entwicklungen von Teilnehmerinnen und Teilnehmern exemplarisch hervorheben. Hier werden ein paar prägnante Beispiele aus den verschiedenen ELA Standorten genannt:

1. Frau M. ALG 2 Empfängerin, Mutter eines pflegebedürftigen Kindes und einem erwachsenen Sohn, der an Depressionen leidet. Der Sohn verließ kaum noch die Wohnung. Frau M. war vollauf damit beschäftigt ihren Alltag zu bewältigen. Im Laufe der Zeit arbeitete sie ehrenamtlich in der Tafel in Singen. Dies tut sie bis heute. Mittlerweile wird Frau M. von der Familienhilfe „Famos“ unterstützt und der Sohn, der kaum noch das Haus verließ, hat sich nun entschlossen die Hilfe von DELTA anzunehmen, wie seine Mutter zuvor.

2. Eine alleinerziehende Mutter konnte soweit begleitet werden, dass alle Ziele erreicht wurden: Nach mehrmonatiger intensiver Unterstützung war die Wohnsituation in einer großen Haus- und Lebensgemeinschaft auf stabilere Beine gekommen, ein tragfähiges Helfernetz wurde aufgebaut, v.a. durch eine Psychotherapie für den Sohn, einen Aufenthalt in einer Psychosomatischen Klinik der Mutter, zahlreiche Kontakte und Gespräche mit dem Jugendamt, die Etablierung einer Sozialpsychiatrischen Familienhilfe, ein Schulwechsel des Sohnes in eine Schule für Erziehungshilfe und zu guter Letzt die Aufnahme einer geringfügigen Beschäftigung der Teilnehmerin.

3. Ein alleinstehender Mann (50 J.) kam depressiv und perspektivlos ins Projekt. Nach der Kennenlernphase und gemeinsamen Herausarbeiten seiner persönlichen Situation wurde immer deutlicher, dass er gesundheitliche Einschränkungen hat aber diese kein Hinderungsgrund darstellen um arbeiten zu können. Auch waren seine Grundarbeitsfähigkeiten vorhanden. Nach Absprache mit der Arbeitsvermittlerin des Jobcenters initiierte ich den Kontakt mit dem Geschäftskundenbetreuer. Dieser bot ihm drei Praktika Stellen an. Das erste Praktikum verlief positiv. Er arbeitet heute als Aufsichtsperson mit 50 Stellenprozenten im Rosgarten Museum und bezieht aufstockend ALG II.

4. Eine alleinerziehende Frau (45 J.) mit drei Kindern (16 J., 14J., 9 J.), Migrationshintergrund und Gewalterfahrung hatte eine starke unbehandelte Depression. Sie hatte völlig den Überblick über ihre finanzielle Situation verloren. Die drei Kinder kümmerten sich zeitenweise um die Mutter. Der jüngste Sohn ging, an den Tagen, an denen es der Mutter sehr schlecht ging, nicht in die Schule um die Mutter „zu bewachen“. Dies gab zusätzlich Ärger mit der Schule. Die Kinder besaßen keinen Schreibtisch und Schrank. Im Wohnzimmer war es sehr übersichtlich, es gab nur ein Schrank mit Fernseher und ein Sofa für alle. In den zwei Jahren der Unterstützung initiierte ich in Absprache mit Frau B. den Kontakt zum GPZ / SPDI, das Team „STÄB“ machte Hausbesuche um den stationären Aufenthalt zu vermeiden. Beim Fairkauf und über das Internet fanden wir Schreibtische und Stühle. Es gab klärende Gespräche mit der Schulsozialarbeiterin, Jugendamt, Schuldnerberatungsstelle und heute hat sie eine rechtliche Betreuerin. Der jüngste Sohn geht regelmäßig in die Schule und seine Schulnoten haben sich erheblich verbessert. Frau B. arbeitet heute 1 Tag in der Woche im Fairkauf (AGH).

### 3. Übergänge und Verbleib von ELA-Absolventen\*innen 2021

Januar 2021 – Dezember 2021 Teilnehmende ELA		AWO	Caritas	Diakonie
Gesamt		5	21	19
2021 zugewiesen		5	21	19
Davon weiter im Projekt verbleibend		4	7	5
Insgesamt beendet/ ausgeschieden		1	14	14
Ergebnis				
Vermittlung in Sinus		0	0	1
Vermittlung in AGH		0	2	0
Bezug von Erwerbsminderungsrente		0	1	0
Umzug in einen anderen Landkreis		0	0	0
Wegfall der Ansprüche auf AIG II		0	1	0
Andere Hilfe erforderlich		1	3	3
Beendigung durch TN		0	1	2
Arbeitsaufnahme		0	1	0
Ausbildungsbeginn		0	0	0
Aufnahme Weiterbildung		0	0	1
Wechsel in andere Maßnahme		0	1	0
Kein weiterer Bedarf, alle Ziele erreicht		1	3	2

### 4. Gruppenangebote

Aufgrund der Corona Pandemie gab es ein Gruppenangebot. Wir boten ein Ausflug zum Fuchshof an um mal aus der Stadt aufs Land zu fahren, dort mit einem Gutschein einzukaufen und um Thomas Langer, unseren neuen Digi-Coach kennen zu lernen. Der Ausflug hat allen gut gefallen und die Teilnehmer kamen gemeinsam ins Gespräch und tauschten sich aus. Alle Teilnehmer waren sich einig, dass solch ein Ausflug im nächsten Jahr wieder gemacht werden sollte.

### 5. Bewertungskriterien und Gelingungsfaktoren

**Zur Erreichung von Zwischenerfolgen und Entwicklungszielen sind darüber hinaus unbedingt weitere Bewertungskriterien zu beachten:**

- Die TN konnten bei den vorgegebenen Rahmenbedingungen individuell und zugeschnitten auf ihre speziellen Bedürfnisse begleitet und betreut werden.
- Die TN schätzten die individuelle Betreuung und die Freiwilligkeit der Teilnahme. Dabei findet die systemische und wertschätzende Herangehensweise eine besondere Bedeutung.
- Die Kommunikationsfähigkeit der TN konnte deutlich gesteigert werden.
- Im Rahmen der niederschweligen Gruppenangebote entwickelten sich Freundschaften, die das soziale Netz der TN weiter knüpfen.
- Nahezu alle TN bekundeten Interesse an der Fortsetzung ihrer Teilnahme.

- Insgesamt erfolgen mehrheitlich positive Rückmeldungen der KooperationspartnerInnen im Jobcenter.
- Das Projekt trifft bei allen Beteiligten (Betroffene, Kooperationspartner, Behörden, Institutionen und Fachdienste) auf großen Zuspruch.
- Die trägerübergreifende Organisationsform hat zu positiven Synergieeffekten geführt z. B. unkomplizierte Hinzuziehung von Fachdiensten, trägerübergreifende Inhouse- Schulungen)

### **Gelingungsfaktoren**

- Freiwilligkeit: die TN können sich ohne Sanktionsdruck frei für eine Projektteilnahme entscheiden.
- Wesentlich für die Gewinnung der TN (Freiwilligkeit/Zuweisung) ist die sehr gute Zusammenarbeit mit den KooperationspartnerInnen im Jobcenter. Es gibt einen monatlichen regelmäßigen Austausch mit unseren Paten vom Jobcenter.
- Das Projektkonzept und die Rahmenbedingungen zeigen sich für die Zielerreichung geeignet.
- Besonders bei psychischen Belastungen (z. B. Angststörungen, soziale Phobien, Depressionen u. ä.) zeigt sich die aufsuchende Sozialarbeit als Methode der Wahl und wird von den TN sehr geschätzt.
- Die regionale Netzwerkarbeit und Kooperation mit diversen Behörden, Institutionen, Facheinrichtungen und andere Netzwerkpartner im Landkreis verläuft überaus positiv.
- Die Projektdurchführung zeichnet sich aus durch eine reibungslose, trägerübergreifende Zusammenarbeit und eine einheitliche Herangehensweise in Begleitung und Betreuung der TN.

## **6. Ausblick – Weiterentwicklung von ELA zu DELTA**

Im bisherigen Verlauf konnten nahezu bei allen TN individuelle Entwicklungsziele erreicht werden. Der weitere positive Projektverlauf ist insbesondere den langfristigen, intensiven und individuellen Fördermöglichkeiten im Rahmen von ELA zu verdanken.

Die Möglichkeit „Schritt für Schritt“ die passenden Hilfen zu erhalten, hat sich bewährt. Die meisten Klienten zeigen durch die intensive Einzelbetreuung ein hohes Entwicklungspotential.

Die überaus erfolgreiche Arbeit im Rahmen des Projektes ELA wird durch teilweise sehr ungünstige strukturelle Rahmenbedingungen immer wieder sehr beeinträchtigt. (z. B. Corona, die verändernde digitale Arbeits- und Lebenswelt, die bekannt dramatische Situation auf dem regionalen Wohnungsmarkt, ungenügend freie Kindergarten Plätze und zu lange Wartelisten bei Psychotherapeuten, Fachärzten und anderen Therapieeinrichtungen) immer wieder sehr beeinträchtigt.

Eine Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit mit dem Ziel einer nachhaltigen Integration in den allgemeinen Arbeitsmarkt erscheint weiterhin nur mit einer langfristigen Betreuung und Unterstützung erreichbar. Darüber hinaus ist eine weitere Unterstützung/Nachbetreuung unabdingbar, damit erreichte Zwischenerfolge nicht gefährdet werden.

### **Weiterentwicklung von ELA zu DELTA**

Der digitale Wandel der Gesellschaft war bereits vor der Corona-Pandemie zu spüren. Die Pandemie hat diesen Wandel um ein vielfaches beschleunigt. Während dem

Lockdown ist der persönliche Kontakt von heute auf morgen fast vollständig weggebrochen. Die digitale Teilhabe wurde Voraussetzung zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben:

- Eine Digitale Kommunikation wie bspw. Online-Antragstellungen oder Online Terminvereinbarungen sowie eine digitale Informationsbeschaffung werden Voraussetzung für eine Teilnahme am Hilfssystem
- Kommunikation zu außerhäuslichen Bezugspersonen sowie Kontakt zur Gesellschaft finden - besonders in Zeiten von Corona - zunehmend digital statt
- Digitale Kompetenzen werden zunehmend Voraussetzung für die Teilnahme am Arbeitsleben

Daher wurde das Projekt ELA zu DELTA erweitert, und ein Digitalisierungs-Coach ermöglicht den Teilnehmern die digitale Teilhabe. Zu den Aufgaben des Digitalisierungs-Coachs gehören:

- Inspizierung der vorhandenen technischen Geräte (PC, Notebook, Tablet, Smartphone)
- Ist ein Internetanschluss vorhanden und hält sich der Preis im Rahmen?
- Ist eine E-Mail Adresse vorhanden und kann mit dieser Umgegangen werden?
- Beurteilung über die Kenntnisse der Teilnehmer: Kann der Teilnehmer eine E-Mail mit Anhang an bspw. das Jobcenter senden?
- Miteinbeziehen der Familie, Unterstützung der Kinder beim Home-Schooling

**Trotz positiverem Arbeitsmarkt als zu Beginn der Pandemie zeigen die aktuellen Zahlen nach wie vor, dass unsere Klientel nicht von dem Aufschwung profitieren kann, solange sie ihre Ausgangssituation mit der Vielfalt der Probleme nicht angegangen sind. Es zeigt, dass das Projekt „ELA“ in unserem Landkreis unbedingt weitergeführt werden soll, um bei diesem Kreis der Hilfebedürftigen die Arbeitsfähigkeit zu erhöhen.**

Schließen möchten wir mit dem Feedback von Isabell Werner, Teamleiterin Jobcenter und Projektpatin Konstanz: „Die Maßnahme ELA war in 2021 ein wertvoller Baustein im Maßnahmenportfolio des Jobcenters um die ALG II BezieherInnen in ihren schwierigen Lebenssituationen und in Zeiten der Pandemie individuell zu unterstützen“ (Mail vom 4.2.2022).

Wir bedanken uns ganz herzlich bei den Geldgebern und den Kooperationspartnern, die es uns ermöglichen, denen Unterstützung zu geben, die es am notwendigsten brauchen.

Konstanz, 10.05.2022